

### Der Stelzenschuh.

Der neueste Schuheratz der städtischen Schuhversorgung. — Mitteilungen des Leiters der Fürsorgezentrale Obermagistratsrates Doktor Dont. — „Die Zukunft gehört dem Holzschuh!“ — Papiersocken. — Der Sandalensommer 1918. — Eine Stelzengehprobe im Rathaus.

Vor kurzem ist von der städtischen Fürsorgezentrale eine Neuerung in der allgemeinen Schuhversorgung angekündigt worden. Es ist der „japanische Regenschuh“ auf „Stelzen“, der mit solider Holzsohle versehen, zur Ausführung geplant ist. Obermagistratsrat Dr. Dont, der einen unserer Mitarbeiter im Rathaus empfing, trug bereits selbst die neuen „Stelzenschuhe“, die sofort auffallen. Es sind ganz normale braune Lederstiefel. Die Neuerung besteht darin, daß der breite Absatz 8 bis 10 Zentimeter hoch ist und seine Gegenbalance in dem sogenannten „Steg“, einem quer an der Sohle befestigten Holzbreiten von 5 Zentimeter Höhe, findet. Lederbeschlagn dämpft den Schritt. Der Fuß ruht wie auf einer Art „Stelze“. Doktor Dont, der sich mit großer Leichtigkeit in den klappernen „japanischen Regenschuhen“ bewegt, gab über seine bisherigen Erfahrungen mit diesem neuesten Sohleneratz nachstehende Darstellung:

Man braucht das Gehen mit diesen Stelzenschuhen nicht erst zu „lernen“. Wenn man nur halbwegs gewandt ist, zieht man sie an und bewegt sich sofort damit ohne Schwierigkeiten. Der Hauptvorteil ist, daß der Schuh durch die Hochstellung mit der Feuchtigkeit des Bodens in gar keine Berührung kommt. Das wird beim *Manaal* an

Strümpfen und Socken sehr viel bedeuten. Der neue Schuh eignet sich geradezu vorzüglich als „Partischuh“ auf weichem Landboden. Das Gehen ist gefahrlos, bloß bei engen Wendeltreppen muß man den Fuß etwas einwärts quer aufstellen. Aber wer geht oft über solche Treppen?

Dr. Dont wies dann das Modell eines niedrigeren Stelzenschuhes mit dicker Holzsohle vor. Dieses Modell wird in Dänemark allgemein getragen. Alle vorhandenen Stelzenschuhmodelle werden jetzt dem niederösterreichischen Landesbelleidungsamt zur definitiven Entscheidung über die Ausführung in größeren Mengen vorgelegt. Der Zeitpunkt des Massenverkaufes ist noch nicht bestimmt. Der Stelzenschuh klappert nicht besonders, höchstens auf Steinboden wird er hörbarer. Die Leute blicken wohl hie und da erstaunt auf, man hält das Ganze aber eher für einen orthopädischen Schuh. Das Tragen bringt absolut keine Gefährdung mit sich. „Ich bemühte mich“, erzählt Dr. Dont, „beim Uberschreiten von Geleisen mit den Schuhen in einer Trambahnschiene hängen zu bleiben. Es ging beim besten Willen nicht. Die Schuhe sind wirklich gefahrlos.“

Der Stelzenschuh wird aber auch gestatten, infolge der Holzlagerung des Fußes den ganzen Oberteil aus — Papier zu formen. Man muß auf alle mögliche Ausgestaltung bedacht sein, denn keine Type allein wird den großen Bedarf decken können. Man darf sich darüber nicht täuschen: Seider gehört die Zukunft auf lange hinaus dem Holzschuh! Man hat im letzten Sommer gegen die Sandalen eine ganz unbegründete Abneigung gezeigt. Sehr zu bedauern, denn manche wichtige Strumpfbekleidung hätte für den Winter geschont werden sollen. Wir werden jetzt jeden halbwegs brauchbaren Holzschuh fördern, um gerüstet zu sein, gleichviel welches System immer.